Haus zum Dolder

Sammlung Dr. Edmund Müller

Beromünster

JAHRESBERICHT 2020

GRUSSWORT DES STIFTUNGSRATSPRÄSIDENTEN

Geschätzte Damen und Herren

Das Jahr 2020 ist als einzigartige Periode unserer mittlerweile 50-jährigen Stiftungsgeschichte zu sehen. Auch das bereits angebrochene neue Stiftungsjahr muss wohl ebenso eingeschätzt werden. Wissenschaftliche Fachbegriffe (Lockdown, FFP2, mRNA etc.), die noch vor Jahresfrist einen wenig verbreiteten Bestandteil des allgemeinen Wortschatzes darstellten, sind Allgemeingut geworden.

Für Vereine, Stiftungen und weitere Kulturträger bedeutete die Ankunft und Ausbreitung der bisher unbekannten Viruserkrankung eine in unserer Lebenswelt gänzlich fremdartige Situation: Sitzungen mussten abgesagt, Veranstaltungen durften nicht durchgeführt, Führungen und Tagungen waren ersatzlos zu streichen oder durften nur unter strengen Auflagen «coronakonform» durchgeführt werden. Dem Kernauftrag unserer Stiftung entzogen diese vom Bundesrat und der Kantonsregierung angeordneten Massnahmen sozusagen die Substanz. Was blieb, war eine gezwungenermassen inaktive juristische Person.

Wie so oft im Leben, hat jede Situation zwei Seiten – eine zunächst dramatisch negative, aber auch eine weniger auffällige, dafür umso positivere. Wenn wir das gewohnte Lamentieren für einmal beiseitelassen, sind doch mehrere positive Aspekte der pandemiebedingten Verlangsamung zu erkennen: Unser neuer Museumsleiter Manuel Menrath konnte sich in aller Ruhe in sein neues Tätigkeitsfeld einarbeiten und die mit seinem Amtsantritt einhergehenden organisatorischen Anpassungen ohne Ablenkung durch das Tagesgeschäft gründlich umsetzen. Das Gleiche gilt für unsere neue Rechnungsführerin Barbara Erni.

Ein Jahr mit nur einer Sitzung und mit nur wenigen Veranstaltungen liess uns zudem gewahr werden, dass die vieldiskutierte digitale Transformation nun auch unser Stiftungsleben erreicht hatte. Entscheidungen lassen sich durchaus mit Mailkommunikation treffen, aber sie ersetzen nie den persönlichen Kontakt, den wir im Stiftungsrat sehr schätzen. Viele Fragen müssen ausdiskutiert werden, und das lässt sich so richtig nur in Gegenwart der Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte erreichen. Ruckelnde, verzerrte, maximal postkartengrosse Bilder mit zeitweise unterbrochener Tonspur eignen sich nicht als Ersatz für echte Präsenz. So hoffen wir, dass schon bald der einst vielgeschmähte *courant normal* wieder Einkehr hält und wir uns lieber einmal zu viel als zu wenig die Hände geben, ab und zu vielleicht auch eine

freundschaftliche Umarmung wagen und bei Bedarf zu acht an einem Tisch sitzen dürfen.

Ich danke allen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten, die seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie unsere Stiftung am Leben erhalten, die notwendigen und erlaubten Aktivitäten durchgeführt sowie den gegenseitigen Kontakt aufrechterhalten haben. Sie nahmen wichtige, aber kaum sichtbare organisatorische Aufgaben wahr. Zu nennen sind etwa die Mitarbeit im OK des Projekts «550 Jahre Schwarze Kunst» unter der Leitung unserer Vizepräsidentin Daniela Bucher Schmidlin, die zudem mit Peter Kamber und Petra Meyer die entsprechende Ausstellung im Dolderkeller realisierte. Ebenfalls erwähnt werden soll der Abschluss der Aussenrenovation des Dolderhauses, für dessen gelungene Umsetzung unser Stiftungsrat Hans Lauber verantwortlich zeichnete, notabene mit der Fachkenntnis und Erfahrung eines ganzen Architektenlebens.

Ich danke auch Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung, für Ihre Geduld und hoffentlich auch die eine oder andere wehmütige Erinnerung, die schon bald durch einen unserer interessanten Anlässe, eine Führung durch die Sammlung des Dolderhauses oder eine attraktive Tagung Linderung erfahren wird.

Geniessen Sie den Frühling und bleiben Sie uns treu!

Markus Widmer-Dean
Präsident des Stiftungsrates

AKTIVITÄTEN

Die Covid-19-Pandemie wirkte sich negativ auf unsere Aktivitäten aus. Die für den 24. Oktober 2020 anberaumte 22. Münsterer Tagung mit dem Thema «Medienrevolution» musste kurzfristig auf Herbst 2021 verschoben werden. Ein Gönneranlass konnte ebenfalls nicht durchgeführt werden. Zudem wurden einige bereits gebuchte Führungen abgesagt. Glücklicherweise konnte die mit lokalen Partnerinstitutionen konzipierte Ausstellung «550 Jahre Schwarze Kunst» mit reichhaltigem Rahmenprogramm realisiert werden. Sie bescherte Beromünster ein kulturelles Highlight in einem in vielerlei Hinsicht äusserst schwierigen Jahr.

«550 Jahre Schwarze Kunst – Erster datierter Druck der Schweiz»

Irgendwann im Herbst 1470 faltete Chorherr Helias Helye mit seinen Helfern im damaligen Münster die letzten Druckbogen und schob sie zu Lagen zusammen. Der *Mammotrectus* lag zum Verkauf bereit. 2020 jährte sich die Veröffentlichung des ersten datierten Drucks der Schweiz zum 550. Mal. Aus diesem Grund suchten das Haus zum Dolder, die Kantonsschule Beromünster, das Schlossmuseum und das Stift St. Michael die Zusammenarbeit, gestalteten in regem Austausch drei Ausstellungen und stellten ein reiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops und Veranstaltungen zusammen. Damit wurden Helyes Innovation und Mut gewürdigt und die Welt der Schwarzen Kunst aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Die Ausstellungen (28. August bis 8. November 2020)

Das Jubiläum umfasste drei Ausstellungen. Diese mussten für äusserst unterschiedliche räumliche Bedingungen konzipiert werden, sollten thematisch in sich vernetzt sein, aber dem Publikum auch den Besuch nur eines Hauses ermöglichen.

Das Schlossmuseum visualisierte die Entwicklungsstränge, die das Buch in Schrift und Bild von den klösterlichen Skriptorien über die erste Mechanisierung in Holz hin zur Revolution des Bleidrucks bestimmten und dokumentierte den Wandel mit ausgewählten Beispielen. Die rekonstruierte Druckerstube ermöglichte einen handfesten Einblick in die *Kunst des Typenschneidens und des Schreibens ohne Feder,* und ergänzt durch die Methoden der Nachbearbeitung, die Anfänge der Werbung und des Buchhandels entstand das lebensnahe Bild eines frühindustriellen Betriebs.

Das Haus zum Dolder veranschaulichte die Entwicklung von Schrift und Papierherstellung als Grundvoraussetzung des Buchdruckes. Ergänzend thematisiert wurden die Veränderungen und das Wechselspiel, die sich durch

den Übergang von der handschriftlichen Kommunikation zum mechanisierten Medium des Drucks ergaben sowie die Auswirkungen auf die Lesefähigkeit der Rezipienten.

Die Stiftsbibliothek präsentierte im Lesesaal die Originale und behandelte Herkunft, Lebenslauf und Wirken von Helias Helye. Dabei wurde auch auf die wechselnde Buchkultur der Chorherren eingegangen, die Geschichte der Stiftsbibliothek und ihrer Förderer dargestellt und mit einer Übersicht über deren historischen Bestand abgerundet.

Werbung und Medien

Von Januar bis Juli wurde das Publikum durch monatliche Artikel im Anzeiger für das Michelsamt für die Themen der Jubiläumsausstellung sensibilisiert. Das gleiche Ziel verfolgte der Vortrag «schreiben, drucken, schmücken – lesen, schauen, zuhören oder zwei Mal 1470» am Jahresbot des Vereins Schlossmuseum Beromünster vom 30. Juni 2020.

Die Werbung für die Ausstellungen erfolgte mit Plakaten auf den Gemeinde-Stelen an den Ortseingängen, mit verschickten kleinen Affichen und Flyern, mit Inseraten und Kurztexten in den Lokalblättern und der Luzerner Zeitung sowie Hinweisen in den Veranstaltungskalendern. Zudem wurde vor Beginn allen Haushaltungen von Beromünster der Flyer zugestellt.

Die Einführung für die Medien wurden von der Presse des Kantons Luzern und des benachbarten Oberwynentals wahrgenommen. Unsere Bemühungen um Berichte in weiteren Zeitungen im Kanton Aargau hatten leider keinen Erfolg. Hingegen konnten wir je einen Beitrag in der Hauptausgabe der Tagesschau von SRF und auf Tele1 verwirklichen.

Die Vernissage vom 28. August 2020 mit dem Referat «Wie das gedruckte Wort die Welt verändert» (Ludwig Hasler) und «Musik um 1470» (Lautenensemble Andreas Schlegel) konnte mit begrenzter Teilnehmerzahl (100 Personen) würdig und unterhaltsam durchgeführt werden. Die Finissage vom 8. November 2020 in der Stiftskirche mit «Musik von Schweizer Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts» fand coronabedingt in einem sehr kleinen Rahmen statt.

Vernissage im Stiftstheater vom 28. August 2020 mit «Musik um 1470», aufgeführt von Carmela Konrad (Sopran), Marc Lewon (Laute, Viola d'arco, Quinterne) und Andreas Schlegel (Laute).

Ausstellungsmacher und Stiftungsrat Peter Kamber während einer Führung im Dolderkeller.

Begleitveranstaltungen, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ziel dieses Bereichs waren die Kontakte zu einem jungen oder weniger museumsaffinen Publikum. Im Sommersemester 2020 sammelten die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen der Kantonsschule Beromünster ihre ersten Druckerfahrungen und gestalteten Flyer und Plakate für die Ausstellung. Eine ausgewählte Arbeit lieferte das Titelbild für Plakate, Flyer und die Publikation – alle anderen wurden im Estrich des Schlossmuseums ausgestellt. Am 19. September organisierte die Kantonsschule einen Öffentlichkeitstag zur Ausstellungsthematik. Dabei wurde die Spindelpresse vorgeführt und von der Schülerschaft an Ständen die Themen Papyrus-Papier, Stempeln, Illuminieren, Vergolden und Buchbinden präsentiert. Am selben Datum lud die Druckerei Wallimann zum Tag der offenen Türe mit Führungen durch den Betrieb ein. Die Gemeindebibliothek Beromünster zeigte während der ganzen Ausstellungsdauer ausgewählte historische Bilderbücher aus privaten Sammlungen.

Publikation

Unter dem Titel «550 Jahre Schwarze Kunst – Erster datierter Druck der Schweiz» erschien eine Publikation, verfasst von den drei verantwortlichen Ausstellungsmachern. Ziel war eine preisgünstige, allgemein verständliche, wissenschaftliche Abhandlung der Thematik. Das 100-seitige von der Druckerei Wallimann gestaltete Buch stiess mit 168 verkauften Exemplaren auf erfreuliches Interesse.

Besucherinteresse, Besucherzahlen, Corona

Das primäre Interesse des Publikums richtete sich auf das Handwerk (Schlossmuseum) oder auf die Originale (Stiftsbibliothek), die Themen im Dolderhaus waren eher ergänzend gefragt. Die Besucherzahlen bewegten sich in einem sehr erfreulichen, konstanten Rahmen und ermöglichten es, das Corona-Schutzkonzept auch in den kleinen Räumen problemlos aufrecht zu erhalten. Die beginnende zweite Welle verhinderte allerdings den erwarteten üblichen Anstieg gegen Schluss einer Ausstellung und verursachte zudem Absagen von bereits bestellten Führungen.

	Eintritte Erwachsene	Eintritte bestellte Führungen Erwachsene	Eintritte Führungen Kinder/Jugendliche
Schlossmuseum	255	123	108
Stiftsbibliothek	105	94	80
Haus zum Dolder	161	-	80
Total	**521**	**217**	**268**

Organisationskomitee

Präsidentin:	Daniela Bucher Schmidlin, Stiftungsratsvize-präsidentin Haus zum Dolder Beromünster
Ausstellungsleiter:	Hans Ruedi Weber, Vorstandmitglied Verein Schlossmuseum Beromünster
Finanzen:	Martha Stocker-Frey, Präsidenten Verein Schlossmuseum Beromünster
Medien:	Paul Leisibach, Stiftungsrat Haus zum Dolder Beromünster
Mitglieder:	Josef Blum, Archivar Stift Beromünster
	Matthias Estermann Bucher, Konservator Schlossmuseum Beromünster
	Gustav Meier, Stiftungsratspräsident Stift Beromünster

Mitarbeit

Lektorat:	Petra Meyer, Stiftungsrätin Haus zum Dolder Beromünster

Gestaltung der Ausstellung im Dolderkeller

Peter Kamber, Daniela Bucher Schmidlin und Petra Meyer, Mitglieder des Stiftungsrats Haus zum Dolder Beromünster

Druckprojekt Kantonsschule Beromünster, Lynn Egli, Klasse 2a

INTERNER BETRIEB

1. Leihgaben, Sammlungsnutzung

Fotoausstellung im Historischen Museum Luzern

Das Haus zum Dolder besitzt ein relativ grosses, zeitlich weit zurückreichendes Fotoarchiv. Es hat inhaltlich einen starken Bezug zum Umfeld des Hauses und umfasst im Wesentlichen vier Bereiche: a) die Sammlerfamilie, b) die Sammlung, c) Beromünster, u.a. Ortsbilder, kirchliche Kunstschätze und lokales Brauchtum, d) Porträts. Zur umfangreichsten Gruppe der Porträts gehören rund 1600 Leidhelgeli oder Sterbebildchen, alle aus dem Kreis der Patientinnen und Patienten der Ärzte und dem weitreichenden Beziehungsfeld der Familie. Dazu kommen ca. 350 Visitenkartenporträts, sogenannte «cartes de visite», und etwa 120 «cartes de cabinet» (ungefähr Postkartenformat). Diese auf Karton aufgezogenen Fotos aus dem Bekanntenkreis der Familie waren ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts in Gebrauch. Ergänzt werden sie noch durch eine grosse Zahl von Porträt-Fotos aus späteren Jahren.

Markus Schürpf, der Leiter des Büros für Fotografiegeschichte Bern, kuratierte 2020 für das Historische Museum Luzern die Ausstellung «Luzern fotografiert. Menschen und Maschinen – Berge und Bauern, 1840 bis 1975». Dazu sichtete er die Fotobestände in Museen, Archiven, Bibliotheken und privaten Sammlungen des Kantons Luzern. Gemäss seinem Urteil ist der Bestand im Haus zum Dolder sehr wertvoll. Einen wichtigen Stellenwert haben dabei die Bilder der beiden Beromünsterer Fotografen Peter Kopp-Weber (1964-1939) und Franz Kopp-Bühler (1885-1966). Seltenheitswert besitzen einige wenige Aufnahmen aus dem 19. Jahrhundert von Vital Troxler (1829-1898), ebenfalls ein Münsterer Bürger. Er fotografierte unter anderem Kunstschätze in der Stiftskirche, etwa die Elfenbeindecke des Epistolars *(Abb.)*. Markus Schürpf wählte 40 Aufnahmen aus für die Präsentation im Historischen Museum. Im Begleitband zur Ausstellung sind zwölf davon abgebildet.

Vital Troxler, Photograph.
Elfenbeindecke des Epistolars der Stift Bero-Münster.
Höhe 25, Breite 19 Centimeter.
(Festschrift Seite 31).

Holzskulptur eines heiligen Siebenschläfers: Verlängerung des Leihvertrages

Eine der ansprechendsten Figuren unter den über 80 Heiligenstatuen in der Sammlung des Dolderhauses ist der heilige Siebenschläfer, eine Holzskulptur aus dem späten 16. Jahrhundert. Sie stammt aus der Siebenschläferkapelle im luzernischen Eschenbach und galt lange Zeit als einziger noch erhaltener der ursprünglich sieben Schläfer. 2005 tauchte in der Erbschaft eines Luzerner Arztes aber eine zweite Figur dieser Gruppe auf, praktisch identisch mit unserem Exemplar, aber als «Spiegelbild» gestaltet *(auf der Abbildung rechts)*.

Der Verwalter dieser Erbschaft stiess bei der Recherche auf unser Museum und überliess in der Folge dem Haus zum Dolder die Skulptur als Leihgabe. Im vergangenen Jahr wurde der Leihvertrag auf weitere fünf Jahre verlängert.

Zwei Siebenschläfer: Links die Figur in der Sammlung des Dolderhauses, rechts die Leihgabe.

2. Haus zum Dolder

Renovationsbericht 2019/2020

Das Haus zum Dolder gehört zum historischen Ensemble des Fleckens Beromünster und wurde wie die übrigen Häuser nach dem Fleckenbrand von 1764 neu erstellt. Im Laufe der letzten 250 Jahre erfuhr das Haus mehrere Umgestaltungen. Vermutlich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde es um ein drittes Geschoss erhöht. Im 20. Jahrhundert kamen unter anderem auf der Südseite zwei Garagen und mehrere Balkone dazu. Das Haus ist seit dem Jahre 1997 im kantonalen Denkmalverzeichnis.

Die 1976 gegründete «Stiftung Dr. Edmund Müller» liess die Aussenhülle sowie das Erdgeschoss mit dem Dolderkeller im Jahr 1998 umfassend für fast Fr. 700'000.- sanieren. Eine Bauuntersuchung im Jahr 2018 ergab, dass verschiedene Bauteile renovationsbdedürftig sind, insbesonders Verputzschäden an der Fassade sowie die Fenster und die Fensterfutter mit Verkleidungen.

Im Herbst 2018 wurden für die Arbeiten Unternehmer-Offerten eingeholt und ein Zustandsbericht mit Kostenvarianten erstellt. An der Stiftungsratssitzung vom 12. Dezember 2018 wurde beschlossen, nur die absolut notwendigen Sanierungen auszuführen und einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten sowie die Finanzierung zu regeln. Nach weiteren Abklärungen mit der kantonalen Denkmalpflege sowie den spezialisierten Unternehmern wurde der definitive Kostenvoranschlag zusammengestellt und an der Sitzung vom 06.06.2019 vom Stiftungsrat genehmigt.

Die Ausführung der Arbeiten wurde auf den Herbst 2019 terminiert. Nach Rücksprache mit den Unternehmern wurde ein Terminplan erstellt und die Sanierungsarbeiten konnten anfangs September 2019 in Angriff genommen werden: Ausflicken von Verputzschäden (Risse, Abplatzungen) auf allen Fassaden, Abwaschen mit Hochdruck und Malen der Fassaden, Reinigen und Streichen der Fensterfutter aussen, Einfräsen von Dichtungen bei den Doppelverglasungsfenstern, Ausmörteln von Rissen bei den Balkonbrüstungen, Nachbessern von Kittfugen bei Spenglerblechen, Ersetzen von Dachziegeln sowie die Sanierung des Eingangspodestes (neu Versetzen und Abdichten beim Anschluss an das Mauerwerk).

Die Reinigung der Westfassade mittels Hochdrucks ergab leider nicht das erwartete Resultat: Der Schimmel liess sich nur ungenügend entfernen. Es wurde deshalb trotz der Mehrkosten entschieden, diese Fassade ebenfalls einzugerüsten und zu streichen. Das Gerüst wurde anfangs Oktober gestellt

und die Putzreparaturen ausgeführt. Leider waren die folgenden Wochen die Temperaturen zu niedrig, um die Malerarbeiten fachgerecht auszuführen. Es blieb keine andere Wahl, als das Gerüst über die Winterzeit abzubauen und diese Arbeiten auf den Frühling 2020 zu verschieben. Dann sollten auch die Anstriche der Fenster aussen ausgeführt werden.

Wie oben erwähnt, wurden die Sanierungsmassnahmen mit der kantonalen Denkmalpflege vor Ort abgesprochen. Da die Auflagen dieser Behörde vollumfänglich eingehalten werden konnten, wurde eine Unterstützung von ca. 15% der subventionsberechtigten Kosten zugesagt.

Im Weiteren wurden im Frühsommer vier namhafte Stiftungen angeschrieben, mit dem Ersuchen um eine finanzielle Unterstützung für das Bauvorhaben. Alle vier Gesuche wurden leider abgelehnt, meistens mit der Begründung finanzieller Engpässe oder auch ohne Begründung.

Im Mai 2020 konnten die noch ausstehenden Arbeiten beendet werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. Führungen / Besuche im Dolderhaus

Aufgrund der Pandemielage mussten insgesamt 14 geplante Führungen abgesagt werden. Es handelte sich dabei um 8 private und 4 öffentliche Führungen sowie 2 Zeitspurenführungen. Im Februar und März 2020 fanden 3 private Führungen statt. Von August bis Oktober wurden 3 öffentliche und 2 private Führungen angeboten. Vom 5. September bis 1. November gab es im Rahmen der Sonderausstellung «550 Jahre Schwarze Kunst» 16 Führungen im Dolderkeller.

Besucherstatistik:	2019	2020
Führungen durch das Haus zum Dolder	26	24
Besucher/innen bei Führungen Dolderhaus	219	86
Besucher/Innen Sonderausstellungen	-	241
Besucher/Innen bei Anlässen	105	100
Total Besucher/innen	350	451

2. Medien

Am 14. Mai 2020 erschien von Karl Büchler ein ganzseitiger Artikel im Anzeiger für das Michelsamt mit dem Titel «Der Chronist der Auffahrt» über Dr. Edmund Müller-Dolder (1870-1945). Dieselbe Zeitung veröffentlichte am 11. Juni ein ausführliches Interview mit dem neuen Museumsleiter Manuel Menrath. Dessen im August 2020 erschienenes Buch «Unter dem Nordlicht. Indianer aus Kanada erzählen von ihrem Land» (Galiani Berlin) stiess auf grosses Medienecho. Da sich die Thematik mit einigen Objekten aus der Sammlung des Dolderhauses verbinden liess – u. a. dem Medizinbeutel von Sitting Bull – lud er Fernsehteams ein, das von ihnen geplante Autoren- und Buchportrait vor Ort zu drehen. Daraus entstanden verschiedene Beiträge, die auf ZDF, 3sat, Tele 1 sowie an der digital durchgeführten Jahrestagung von infoclio.ch, dem Schweizer Fachportal für Geschichte, ausgestrahlt wurden.

Aufnahmen für das ZDF im Haus zum Dolder.

PERSONELLES

1. Stiftungsrat

Präsident:	Markus Widmer-Dean, Historiker, Menziken
Vizepräsidentin:	Daniela Bucher Schmidlin, Werklehrerin, Wetzwil / Schlierbach
Museumsleitung:	Dr. Manuel Menrath, Historiker, Luzern (ab 1. Mai 2020)
Rechnungsführer/in:	Barbara Erni, kaufm. Angestellte, Rickenbach
Baufachmann:	Hans Lauber, Architekt BSA, Gunzwil
Mitglieder:	Dr. Helene Büchler-Mattmann, Historikerin, Hitzkirch
	lic. phil. Peter Kamber, Historiker, Sempach
	lic. phil. Paul Leisibach, ehem. Kantonsschullehrer, Geuensee
	BA hist. Petra Meyer, Lektorin, Texterin, Beromünster
	lic. phil. Dominik Wunderlin, Kulturwissenschafter, Basel

2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Museumsleitung ad interim	Daniela Bucher Schmidlin, Wetzwil / Schlierbach Dr. Helene Büchler-Mattmann, Hitzkirch BA hist. Petra Meyer, Beromünster lic. phil. Dominik Wunderlin, Basel
Museumsleitung ab Mai 2020	Dr. Manuel Menrath, Luzern
Wissenschaftliche Mitarbeit	Karl Büchler, Hitzkirch (Chronik)
Hauswart / Museumstechnik	Thomas Stocker-Schuler, Beromünster
Führungen	Daniela Bucher Schmidlin, Wetzwil / Schlierbach Andrea Bucher Estermann, Beromünster lic. phil. Angelika Bucher Zimmermann, Beromünster Dr. Helene Büchler-Mattmann, Hitzkirch
Vermietungen / Apéros	Andrea Bucher Estermann, Beromünster
Website	BA hist. Petra Meyer, Beromünster

IMPRESSUM

Texte: Helene Büchler-Mattmann, Hans Lauber, Manuel Menrath, Markus Widmer-Dean sowie Hans Ruedi Weber (Abschlussbericht «550 Jahre Schwarze Kunst»)

Fotos: Karl Büchler (S. 10), Hans Lauber (S. 12), Manuel Menrath (S. 5 u. 13), Vital Troxler (S. 9)

Plakat «550 Jahre Schwarze Kunst»: Lynn Egli (S. 8)

Haus zum Dolder
Sammlung Dr. Edmund Müller
Fläcke 17
6215 Beromünster
041 930 16 26
info@hauszumdolder.ch